

Vorschlag für eine Informationsveranstaltung zum WGT 2025:

Falls Sie eine Info-Veranstaltung zum WGT 2025 planen, schlage ich vor, die Teilnehmerinnen folgendermaßen einzustimmen:

Begrüßung

Unsere Schwestern auf den Cook – Inseln laden uns dazu ein:

Wir begrüßen uns hier heute in ihrer Sprache, also auf Maori. „Kia Orana.“ Das ist so viel mehr als „Hallo“.

Sprecht mir gerne nach:

Kia Orana!

Mögest du lange leben!

Mögest du gut leben!

Mögest du leuchten wie die Sonne!

Mögest du mit den Wellen tanzen!

Kia Orana!

Überleitung: Diesen Gruß ergänzen wir. Wir möchten euren Geschmacksnerven zur weiteren Einstimmung einen Eindruck von den Cook-Inseln vermitteln: So begrüßen wir euch auch mit einem Kuchen, einem **Kokos - Kuchen**. Greift gerne zu, gönnt euren Geschmacksnerven diesen Eindruck von den Cook-Inseln. Schmeckt etwas von den Inseln im Pazifik.

Kuchen verteilen

Die Kokosraspeln, die im Kuchen verwendet sind, erinnern uns heute an die Kokospalme. Sie gilt im Pazifik überall als Lebensbaum, sie ist der „Tree of Life“. Sie ist ein wahres Multitalent, alles von dieser Palme ist zu verwenden, ihre Früchte, ihr Holz, ihre Blätter.

(Rezept für einen Kokoskuchen (Becher à 200 g als Maß):

3 Eier, 2 Becher Zucker, 4 Becher Mehl, 1 Becher Buttermilch (500 g), 1 P. Backpulver gut verrühren und auf einem Backblech verteilen

Belag: 2 Becher Kokosraspeln und 1 Becher Zucker vermischen und gleichmäßig auf dem Teig verteilen

15–20 Minuten backen bei 180 Grad (Umluft)

Nach dem Backen sofort 2 Becher Sahne vorsichtig über den noch heißen Kuchen verteilen.

Einführung in das Thema:

„Wunderbar geschaffen!“,

dieses Leitmotiv haben die Frauen von den Cook – Inseln der Gottesdienst – Ordnung für den 7. März 2025 gegeben. Und damit machen sie gleich von Beginn an auf ihr positives Lebensgefühl aufmerksam. Sie zeigen uns deutlich ihre positive Sichtweise auf die Menschen und auch auf die Schöpfung, sie rufen sie nahezu heraus. „Wunderbar geschaffen!“ Mit diesem Statement laden sie Frauen weltweit ein, die Welt und die Menschen mit ihren Augen zu sehen, mit ihren Stimmen zu loben. Und mit ihnen allen Gott für die großartige Schöpfung zu danken, aber auch für den Erhalt der Schöpfung weltweit zu beten.

Das Leben auf den Inseln im Meer prägt die Frauen von den Cook-Inseln, das Meer mit seinem ständigen Kommen und Gehen. Das Geräusch der Meereswellen begleitet sie tagtäglich. Die Frauen vergleichen die Meereswellen, ihr Kommen und Gehen mit unserem Atem. Auch unser Atem kommt und geht.

Atemmeditation: Ich lade euch ein, dem Atem einmal bewusst nachzuspüren.

Setze dich dazu bitte entspannt auf deinen Stuhl, schließe gerne deine Augen und lasse den Atem fließen. Nimm wahr, wie dein Atem ein und ausströmt, so, wie die Wellen des Meeres kommen und gehen, ein und aus, ein und aus.

Vielleicht schaffen wir es, einen gemeinsamen Rhythmus zu finden, alle zusammen ein- und wieder auszuatmen. Und ein und aus. So – wenn wir gemeinsam tief durchatmen – wirkt das fast wie eine große Welle. Wir alle sind im Einklang. Wir alle atmen zusammen gemeinsam ein und aus und ein und aus.

So eine große Welle zu machen, dazu fordern die Frauen von den Cook-Inseln uns auf. Sie laden uns ein, mit ihnen zusammen eine große Welle zu machen, eine Welle, die um die Welt geht. Eine Welle, die immer wieder daran erinnert, so zu leben, dass unsere Lebensweise hilft, die Schöpfung zu bewahren.

Kia orana!

Erste Infos zur Godi – Ordnung: Geist und Struktur

„Wunderbar geschaffen!“ –

wie wird dieses Leitmotiv in der Godi – Ordnung umgesetzt?

Wir tauchen ein in die **Inselwelt des Pazifiks**, in das Meer und die Weite des Ozeans, in ein **Tropenparadies**, wie es scheint. Doch es ist auch ein Paradies mit vielen **Schattenseiten**.

Diese Schattenseiten werden auch deutlich in den **Leben** von den **drei Frauen: Mii, Vainiu, Dr. Dawn** berichten über Herausforderungen, über Schattenseiten dieser Inselwelt im Pazifik, die ihr Leben geprägt haben. Drei Generationen komme mit einer exemplarischen Lebenserfahrung zur Sprache, so entsteht das Bild von Frauenleben auf den CI.

Doch sie bleiben nicht bei den Schattenseiten stehen, sie **verknüpfen** die Erzählungen von ihrem Leben **mit Psalm 139**, dem (einzigen) Schrifttext für die Godi – Ordnung. Der in **drei Teilen** gelesen wird, je ein Abschnitt für jede Frau. Und zeigen, wie dieser konkrete Abschnitt jeder der Frauen hilft, Gott in ihrem Leben zu spüren, Kraft aus der Nähe Gottes zu schöpfen.

Psalm 139 beschreibt die **Zusage von Gottes Nähe**. Die Frauen fühlen sich von diesen Zusagen **gestärkt**. **In den Worten des Psalms hören sie Gott, die zu ihnen spricht**. Es gibt also eine ganz enge, eine direkte Verbindung zwischen den Psalm-Abschnitten und den Frauengeschichten. „wunderbar geschaffen, gesehen, beschützt und gerettet von Gott“. So lesen die Frauen den Psalm. Damit ermutigen sie sich selbst, machen sich stark, begegnen den alltäglichen Herausforderungen

Diese, ihre Lesart liegt in ihrer Spiritualität begründet, dafür gibt es den Begriff: MANA! Was meint MANA?

MANA ist die Würde, die alle Menschen haben, die Kraft, das Bewusstsein darüber, wer man ist.

MANA verweist auf die Wurzeln. Sie geben den Menschen die Fähigkeit, das Kulturerbe zu bewahren. Sie geben die Fähigkeit zur Entscheidung, das Gute und Richtige zu tun. MANA gibt Vertrauen, Hoffnung, Zuversicht, macht Mut. Deswegen können die Frauen von den Cook-Inseln ihre Botschaft allen Frauen weltweit zurufen: Du bist wunderbar geschaffen. Sie laden alle ein, sich das bewusst zu machen, das zu feiern und sich gegenseitig zuzusprechen.

Sie laden alle ein, sich dieser Zusage immer wieder selbst zu vergewissern.

Die Lebensgeschichten von Mii, Vainiu, Dr. Dawn

Mii, Vainiu, Dr. Dawn schenken uns ihre Stimmen. Doch bevor ich im Einzelnen auf diese drei Frauen eingehe, möchte ich euch noch einige allgemeine Informationen zum Frauenbild auf den Cook-Inseln geben.

Konservatives Familienbild (Kirche, CICC sehr konservativ):

Frauen verstehen sich als die Bewahrerinnen der Traditionen, des Erbes, sie sehen sich als die Hüterinnen der Kultur, von Talenten, als Lehrerinnen, als Mentorinnen. Der Kreislauf des Lebens, des Glaubens, der Liebe geht von Müttern auf deren Töchter über. Das Lebensprinzip heißt: Halte an dem fest, wie du bist. Halte an der fest, die du bist. Die du geworden bist.

(Männer sind Navigationskünstler, kennen sich auf dem Meer mit den Sternen, Strömungen, Wolken aus.)

Es gibt eine enge Bindung zwischen Großeltern und Enkeln, sie leben zusammen, während die Eltern arbeiten.

Frauen gelten als stark. Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind nicht sehr ausgeprägt. Frauen sind berufstätig, bekleiden auch politische Ämter, sie schaffen es, in den traditionellen Gesellschaftsstrukturen der Maori bis an die Spitze, sie sind auch Stammesoberhaupt (Ariki).

Probleme auf den Cook-Inseln:

Häusliche Gewalt! Die nicht zur Anzeige gebracht wird!

Gesundheit: Westliche Essgewohnheiten sowie der Lebensstil haben schwere gesundheitliche Folgen, sie führen zur Fettleibigkeit!

Überleitung: Doch schauen wir nun auf die drei Frauen, die uns ihre Stimmen leihen. Ihre Lebensgeschichten sind verknüpft, verwoben mit den Ereignissen, die die Geschichte der Cook-Inseln geprägt haben.

Die Geschichte von Mii

* * * * *

Mii ist eine junge Frau, die auf den Cookinseln lebt. Sie ist 15 Jahre alt und berichtet aus einer Zeit in ihrem Leben, die von vielen Ängsten geprägt war. Und sie erzählt, was ihr in dieser Situation geholfen hat: Ihr Glauben hat sie gestärkt.

Auch wir alle kennen diese Zeit, in der es Mii so schlecht ging, die von großer Angst geprägt war: Ich denke, wir alle erinnern uns noch gut an diese Zeit, die Zeit der Pandemie.

Die Corona-Infektionswelle erreichte die Cookinseln erst zwei Jahre später als Westeuropa, im Februar 2022. Die Cook-Inseln sind mit Neuseeland assoziiert und Neuseeland hatte im März 2020 die Grenzen für ein Jahr komplett dicht gemacht und rigoros auf eine Null-Covid Strategie gesetzt. Davon waren eben auch die Cook-Inseln betroffen. Abgeschottet vom Rest der Welt lag der Inselstaat isoliert im Südpazifik. Der Tourismus, die Haupteinnahmequelle der Einwohner*innen, brach ein. Und die Menschen waren auch durch den Lockdown in den Familien isoliert. Diese Isolation hatte viele Folgen: Frustration der Erwachsenen durch Arbeitslosigkeit, Einsamkeit der Kinder durch Home-Schooling und der Zusammenbruch des sozialen Lebens. All das hat auf den Cook Inseln zu einem Anstieg familiärer Gewalt geführt. Und: Wie z. B. auch in Deutschland wurde auf den Cook Inseln wieder stärker in traditionellen Rollenmustern gelebt, patriarchale Strukturen setzten sich wieder stärker durch.

Als sich die Pandemie auf den Cook Inseln ausbreitete, hatte Mii schon zwei Jahre lang von der Pandemie und den gesundheitlichen Folgen **gehört**. Und doch war es dann ein plötzlicher Einbruch, als sie tatsächlich da war. Ihr Vater war infiziert, er hatte die Krankheit in die Familie gebracht.

Mii geriet darüber in Panik. Sie hatte große Angst, dass ihre Familie erkranken und möglicherweise sterben würde. Und ihr Vater fühlte sich schlecht, weil er es war, der diese Krankheit in die Familie gebracht hatte.

Diese panische Angst vor Krankheiten / Seuchen, von der Mii erzählt, liegt auch in der Geschichte der Cook Inseln begründet.

Hier wurden lange Zeit (1966 – 1996) Atomversuche durchgeführt, die Bevölkerung aber nicht über die damit verbundenen Gefahren aufgeklärt, viele

Menschen erkrankten an Krebs und starben daran, viele Kinder wurden mit starken körperlichen Missbildungen geboren.

Dann gab es 2014 / 2015 eine Epidemie durch das Zika – Virus, die auch mit großen Gefahren für Schwangere einherging, die dazu führten, dass sie fehlgebildete Kinder zur Welt zu brachten.

Schließlich gab es 2019 / 2020 im Pazifik eine Masernepidemie.

Alle diese Erfahrungen führen zu den großen Ängsten, die Mii hat.

Und Mii's Ängste sind exemplarisch für die Gefühle, für die Ängste vieler Frauen vor Krankheiten, vor Gefährdungen von Schwangerschaft und Geburt, vor der Gefährdung von Kindern durch Krankheiten in früher Kindheit.

Darüber hinaus sind auf den Cook Inseln sehr viele Menschen übergewichtig. Übergewicht war ein erheblicher Risikofaktor, an Corona zu sterben.

Mii hatte Angst, auch sie würde sterben und viele Dinge wie z.B. die Geburt ihres Neffen nicht mehr erleben. Und ihr kamen all die Dinge in den Sinn, die sie nicht mehr erleben würde. Sie ist jung, das Leben liegt noch vor ihr, doch wenn sie an ihre Zukunft denkt, ist sie hoffnungslos.

Völlig verängstigt begann Mii zu beten. Sie flehte Gott an, ihre Familie zu beschützen. Sie hoffte, dass Gebete ihr helfen würden, sich zu beruhigen. Und es hat geklappt. Sie konnte aufhören zu weinen und der Druck löste sich von ihrem Herzen.

Mii macht eine wichtige Erfahrung: Gott kennt ihr ganzes Leben kennt. Gott kennt ihre Not und ihre Angst. Und das Wissen, dass Gott sie kennt und sich um sie sorgt, hilft ihr, ruhig zu werden, wenn sie Angst hat.

Gott kennt mich. Und Gott kennt dich. Und Gott weiß alles, was wir durchmachen. ...

(Ps 139, 1-6)

Die Geschichte von Vainiu

Vainiu wurde 1958 auf der Insel Aitutaki geboren. Vainiu steht für die Frauen, für die Familien, bei denen die Tradition ganz wichtig. Zu dieser Tradition gehört es, dass die Familie, die Großfamilie ganz wichtig ist. Kinder leben häufig bei den Großeltern, wenn ihre Eltern berufstätig sind. Und von den Großeltern lernen die Kinder das, was ihre Kultur ausmacht, was für das Leben auf den Cook Inseln wichtig ist.

So war auch für Vainiu. Ihre Großmutter war ihr ein großes Vorbild. Von ihr lernte sie, die Maori Sprache richtig zu sprechen. Dazu kamen weitere Dinge, die Vainiu als lebenswichtig einschätzt, um auf den Cook-Inseln zu leben: der Anbau von Nahrungsmitteln, einen Erdofen – Umu – zu bauen, Essen zu kochen, Wäsche zu waschen, Hühner und Schweine zu füttern, alles Fertigkeiten, die helfen, das alltägliche Leben zu meistern. Vainiu hätte sich gewünscht, das alles in der Schule zu lernen, dort lebensstüchtig gemacht zu werden für ein Leben in der Maori Kultur, doch in der Schule wurden andere Dinge vermittelt, die Vainiu eher für nutzlos hielt. Es ging dabei um Wissen, das sie von der Maori Kultur entfernt.

Da war vor allem die englische Sprache. Als Folge der Kolonisation war es in den höheren Schulklassen Pflicht, Englisch zu sprechen. Die Maori Sprache war verboten. Der Einfluss des Westens war sehr groß, es herrschte die Meinung vor, Englisch als Welt- und Handelssprache und das westliche Bildungssystem seien ein Ausdruck der Überlegenheit. Und so wurde es verboten, Maori zu sprechen. Als Vainiu das einmal getan hat, wurde sie erwischt und bestraft. Sie musste nachsitzen und zur Strafe stacheliges Unkraut auf dem Schulhof jäten.

Vainiu fühlte sich in ihrer Schulsituation mit der Abwertung ihrer Kultur und ihrer Sprache sehr unglücklich. Sie konnte nicht die sein, die sie sein wollte, nicht authentisch leben und lernen. Sie fühlte sich abgewertet und beschämt. Respektlos behandelt. Das Leben war dunkel für sie. Es war eine Zeit der Finsternis.

Das Schulsystem in der Kolonialzeit orientierte sich an der Umsetzung des Schulsystems bei den Kolonialherren. Es trennte nach Geschlechtern und verfolgte die westlichen Bildungsideale. Damit traf es überhaupt nicht die Maori Kultur: hier war Bildung eher unwichtig für Mädchen, Mädchen sollten von den Müttern / Großmüttern das traditionelle Wissen lernen. Mehr war nicht nötig. Hier kommt das Stichwort „Othering“ ins Spiel: In Kolonialzeiten

wurden Menschen gezwungen, ihre Identität zu verändern, andere zu werden, sie wurden zu anderen erzogen.

Vainiu teilt mit uns die Erfahrungen ihrer Kindheit mit Kolonisation und Schule und mit der Weisheit der Maori. Was hat ihr geholfen?

Selbst wenn sie respektlos behandelt wird, ausgeschlossen wird, sich vom Dunkel umgeben fühlt, spürt sie: auch dann ist Gott immer noch da. Gott begleitet sie, Gott geht mit ihr in die Finsternis, die so dunkel ist wie am Grund des Ozeans, wo es kein Licht gibt. Und Gott hilft ihr, aus dieser Finsternis in ein wunderbares Licht zu kommen. Niemand kann ihre Beziehung zu Gott zerstören.

Ihre Erfahrung ist: **Gott ist mit uns. (Ps 139, 7-12)**

Die Geschichte von Dr. Dawn

Dr. Dawn steht für die Frauen, für die eine gute Bildung, eine Ausbildung, ein Leben mit Beruf wichtig sind. Sie repräsentiert die gegenwärtig erwachsene Generation von Frauen, die ausgebildet, berufstätig und modern sind. Sie fühlte sich motiviert, Medizinerin zu werden. Doch sie sagt, Ärztin zu werden gehörte zum Schwierigsten, was sie je unternommen hat. Aber es war alle Mühen wert, diesen Weg zu gehen. Immer wieder trifft sie auf Menschen, die sich bei ihr dafür bedanken, dass sie sie behandelt oder gar gerettet hat. Sie liebt die Arbeit mit Kindern, Kinder geben ihr die Kraft, weiter zu machen auf den Cook-Inseln. In einer Zeit, in der viele arbeitsfähige Menschen die Inseln verlassen und anderswo Arbeit suchen.

Sieben Jahre hat sie fern von ihrer Heimat auf den Fidschi-Inseln studiert. Auf den Cook-Inseln lag der Schwerpunkt ihrer Arbeit dann auf dem Ausbau der Kinderheilkunde. Sie wurde die erste Frau, die erste Ärztin auf der Kinderstation. Und sie konnte den Standard der Neugeborenen – Versorgung verbessern. In Kooperation mit einem Hospital in Auckland gibt es spezialisierte Behandlungen. Und auf den Cook-Inseln ist seit 1995 keine Frau mehr während der Schwangerschaft, während der Geburt oder nach der Geburt verstorben. Gerade in ihrem Beruf spricht sie der Psalm mit Gottes wunderbarer Webarbeit in der Schwangerschaft und Geburt an, denn diese sind immer ein Risiko für Frauen und Kinder. Das Geschenk der Geburt ist die Chance, etwas zu verbessern, neu zu machen, einen Unterschied zu machen. (Hannah Arendt)

Und auch in anderen Bereichen hat sich das Gesundheitssystem stark verbessert. Zum Beispiel bei Krebserkrankungen.

Dr. Dawn hat aber auch im Blick, wo sich noch viel verbessern muss, z. B. bei der medizinischen Grundversorgung, in der Vorbeugung gegen chronische Krankheiten und Pandemien, in der Betreuungsstruktur für ältere Menschen, in der Aufklärung für Verhütungsmethoden, um ungewollte Teenagerschwangerschaften zu verhindern.

Dr. Dawn fühlt sich von Gott wunderbar geschaffen und reich beschenkt mit der Motivation und der Chance, Medizin zu studieren. Ihre Antwort auf dieses Geschenk, diesen Segen Gottes: ihr Dienst als Ärztin für die Menschen auf den Cook-Inseln.

Ihr wird im Laufe ihres Lebens, ihres Tuns immer deutlicher: Gott hat uns alle wunderbar gewebt – unseren Körper, unseren Verstand, unseren Geist. **Gott hat uns wunderbar geschaffen. (Ps 139, 13-18)**

Die Lebensgeschichten von Mii, Vainiu, Dr. Dawn in ihrer Verwobenheit mit der Geschichte der Cook-Inseln, ihre Beziehung zu Gott lassen sich digital oder in einem Geflecht aus Palmblättern (Geschenkbändern) gut strukturieren und veranschaulichen. Diese Visualisierung kann auch in der Feier des WGT - Gottesdienstes eingesetzt werden.

